

# BEFESTIGUNGEN UND VERKEHRSWEGE

## WASSERWEGE

Besonders aufschlussreich ist die Betrachtung der Befestigungen im Verhältnis zu den Wasserwegen. Schon früh haben die Bearbeiter auf einen engen Zusammenhang zwischen Höhenbefestigungen und Fließgewässern hingewiesen, allen voran Karl-Josef Gilles und Raymond Brulet<sup>1015</sup>. Ein Blick auf die Verbreitungskarte (Karte 1) zeigt ebenso wie die Betrachtung der jeweiligen örtlichen Verhältnisse, dass nahezu alle nordgallischen Anlagen in unmittelbarer Nähe eines Fluss- oder Bachlaufes liegen, häufig am Zusammenfluss zweier Gewässer (Abb. 217). Mitunter ist auch die Lage in einer engen Flussschleife zu beobachten (Abb. 218). Dabei bilden mehrere Befestigungen im Verlauf eines Flusses regelrechte Ketten. Die bereits ausführlich beschriebene Nette-Kette, deren Endpunkt der Katzenberg ist, kann als ein typisches Beispiel für dieses Phänomen gelten. Das regelhafte Auftreten derartiger Ketten zeigt wiederum, dass der Verbindung von Festungen und Gewässern auch über den Einzelfall hinaus eine Bedeutung zukommen muss. Man könnte nun einwenden, dass die zur Befestigung geeigneten Kuppen und Sporne im Rheinischen Schiefergebirge meistens durch tief eingeschnittene Bachtäler begrenzt werden, und dass daher die Affinität der Befestigungen zu Gewässern rein orohydrographisch bedingt und somit zwangsläufig sei. Dagegen steht allerdings die Orientierung der Anlagen vorrangig an großen Flüssen, an der die Verbreitungskarte keinen Zweifel lässt. In ihrer Gesamtheit folgen die Befestigungen letztlich den großen Wasserstraßen, auch wenn der Zugang über Nebenflüsse und -bäche erfolgt. Dabei ist durchaus nicht jedes tief eingeschnittene Gewässer mit einer Kette von Befestigungen besetzt.

Die auffälligste und umfangreichste Kettenbildung zeigt sich an der Mosel und ihren Zuflüssen; dazu gehört ein Großteil der Befestigungen in Eifel und Hunsrück. Sie beginnt von Trier aus flussabwärts und reicht beinahe bis an die Einmündung in den Rhein. Unmittelbar über der Mosel selbst liegen in beherrschender Lage 18 Anlagen<sup>1016</sup>. Sie sind auf oft extrem steilen Spornen hoch über dem Fluss errichtet, in einigen Fällen auch in Moselschleifen (Abb. 218). Hinzu kommt eine bedeutende Zahl von Befestigungen in den Seiten-

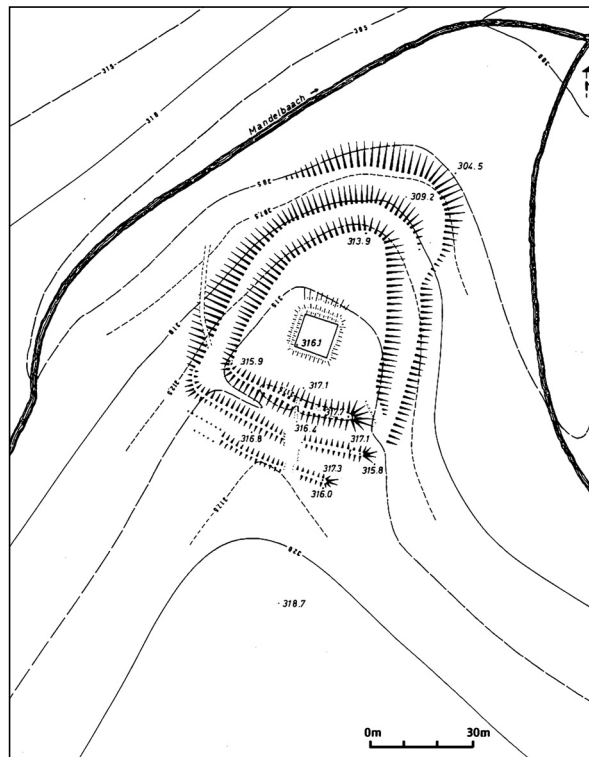
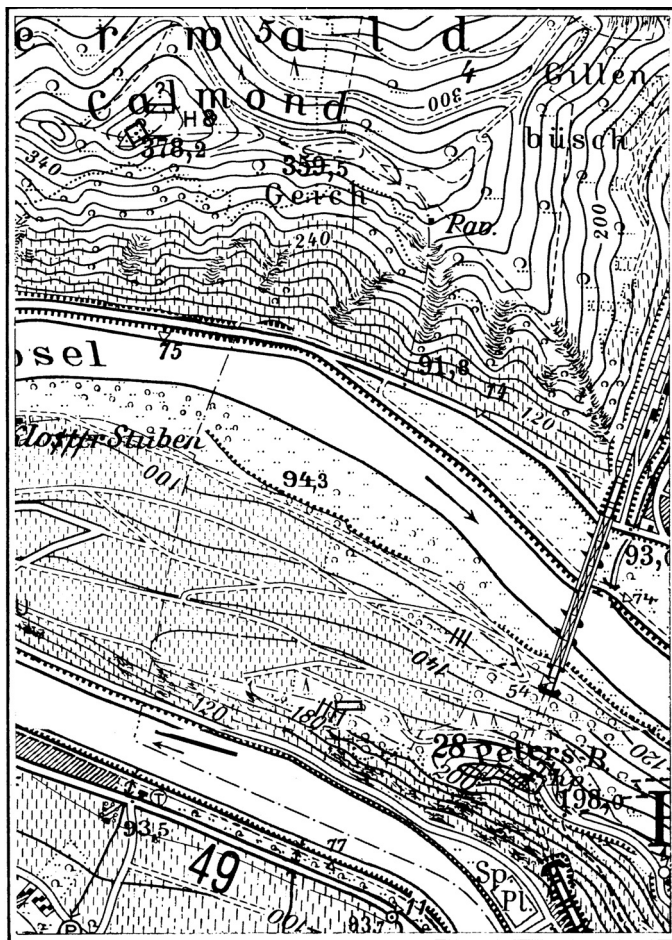


Abb. 217 Heffingen (L 3), (nach Schindler / Koch 1977 Plan 8).

<sup>1015</sup> Schneider 1844, 78. – Cahen-Delhay 1984, 88. – Gilles 1985, 19. 22-24. 82. – Gilles 1998, 71. – Gilles 2008, 108. – Brulet 1990a, 305f. – Brulet 1993, 139. – Brulet 1995, 115. – Brulet 1996b, 248. – Brulet 2008, 13-14. 18.

<sup>1016</sup> Von Nordost nach Südwest: Kobern-Gondorf (E 6), Alken (E 9), Lasserg (E 11), Treis-Karden (E 20), Klotten (E 21), Beilstein

(E 22), St. Aldegund (E 23), Neef (E 24), Zell-Kaimt (E 26), Starckenburg (E 30), Traben-Trarbach-Wolf (E 31), Kinheim (E 38), Kröv (E 59), Bernkastel / Landshut (E 32), Bernkastel (E 62), Minheim (E 34), Neumagen (E 35), Mehring (E 39).



Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 18. 7. 1980, Az.: 3.4062/229/80, durch: Rheinisches Landesmuseum Trier.

Abb. 218 Lage von Neef (E 24) (nach Gilles 1985, 164).

tälern der Mosel, die meisten von ihnen nicht weit vom Moseltal entfernt; Gilles betont, dass sowohl das Moseltal als auch die Seitentäler über einen guten Überblick verfügen<sup>1017</sup>.

Links der Mosel, auf der Seite der Eifel, mündet unterhalb von Trier die Kyll ein, einer der größeren Mosel-Zuflüsse. An ihrem Lauf reihen sich die Befestigungen von Sülz (E 53) (Abb. 219), Speicher (E 36) und weiter nördlich Gerolstein (E 15) auf, indirekt über einen kleinen Zufluss auch Lissendorf (E 14). Am Oberlauf der Lieser liegt die Befestigung von Daun (E 16), weiter südlich die von Oberöfflingen (E 51). Der Buerberg von Schutz (E 17) findet sich an dem Lieser-Zulauf »Kleine Kyll«. Dagegen liegen die beiden Anlagen der Wittlicher Senke (E 29; E 52), die wie unten bemerkt, abseits der Lieser. Moselabwärts folgen zwei kleine Gewässer, an deren Ufern Höhenbefestigungen bestehen: An der Alf liegt der Kierberg von Strohn (E 50), am Übbach ragen die Entersburg bei Hontheim (E 28) und die Burglay bei Stratzbüsche (E 49) auf (Abb. 212). Den Zusammenfluss beider Bäche beherrscht Burg Arras in Alf (E 25). Ein ebenfalls kleines Gewässer ist der Pommerbach; an seinem kurzen Lauf liegen unweit der Mosel die Befestigungen von Hambuch (E 18) und Binningen (E 19). Mit etwa 1,5 km Entfernung liegt Alf am nächsten zur Mosel, die Anlagen an der oberen Kyll mit 50-60 km am weitesten. Insgesamt sind links der Mosel 13 Anlagen unmittelbar auf Mosel-Zuflüsse bezogen.

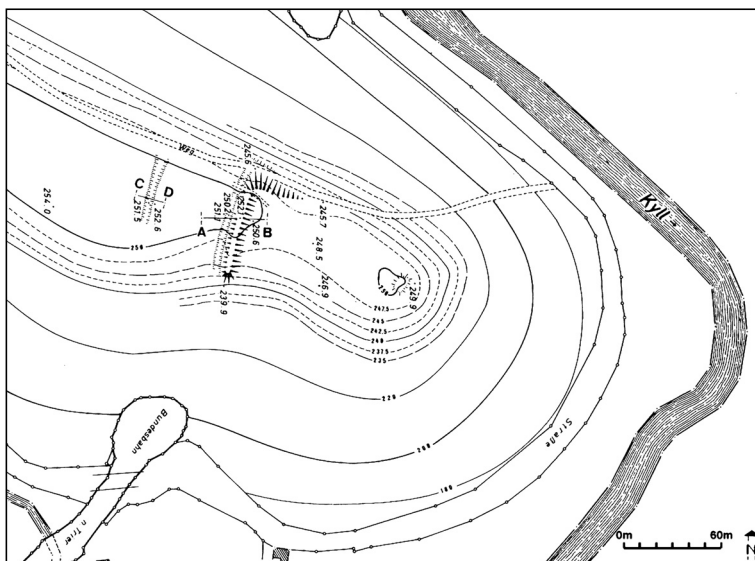
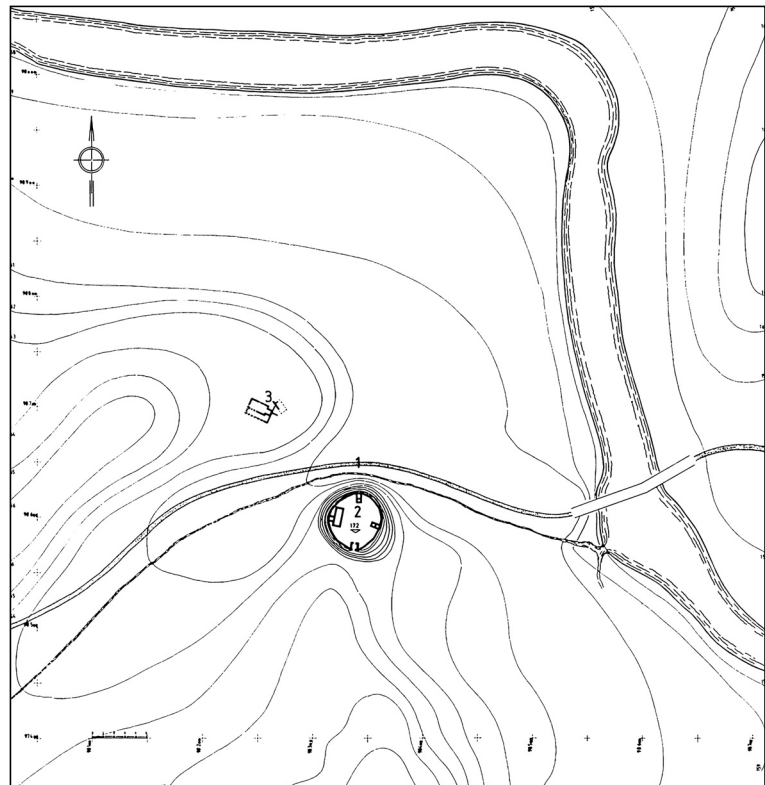


Abb. 219 Sülz (E 53) (nach Koch / Schindler 1994, Plan 40).

1017 Gilles 1985, 22 f.

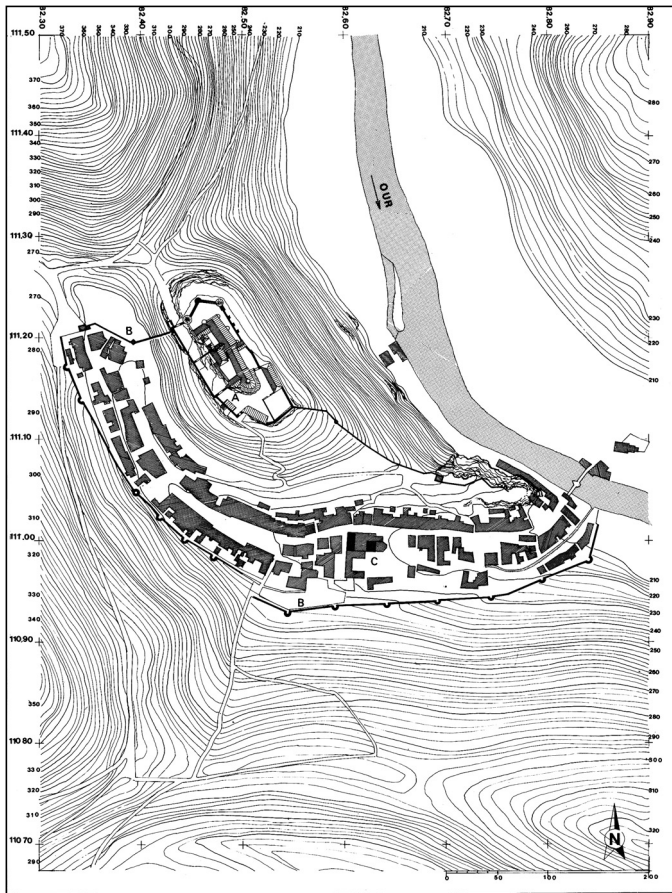
**Abb. 220** Lage von Echternach (L 2) (nach Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 272 Abb. 203).



Rechts der Mosel, auf der Seite des Hunsrücks, münden durchweg kleinere Gewässer mit kurzem Lauf ein, die ihren Ursprung am Rande der Hunsrück-Hochfläche haben. Bei Neumagen-Dhron tritt die Dhron in das Moseltal ein. An ihrem Lauf sowie an deren Zulauf »Kleine Dhron« liegen der Harpelstein bei Horath (E 41) und der Burgkopf bei Büdlich (E 40). Der Veldenzer Bach verbindet das Schloss Veldenz (E 33) mit der nahe gelegenen Mosel. Über den Kautenbach erhält die Befestigung von Traben-Trarbach-Kautenbach (E 61) Verbindung zum Fluss. Ebenso kurz ist der Weg, den der Altlayer Bach von der Alteburg bei Zell (E 27) bis zur Mosel zurücklegt (**Abb. 224**). Am Mörsdorfer Bach, der über den Flaumbach bei Treis-Karden in die Mosel entwässert und an seinem Zufluss »Sosberger Bach« liegen die Befestigungen von Mastershausen (E 37) und Mörsdorf (E 60). Von den Festungen rechts der Mosel ist Mastershausen, dem Bachlauf folgend, mit 11 km am weitesten vom Fluss entfernt. Über dem Baybach erhebt sich die Anlage Waldeck bei Dorweiler (E 46). Der Ehrbach verbindet die Ehrenburg bei Brodenbach (E 10) mit der nur 2 km entfernten Mosel. Gerade hinter der ersten Bachbiegung liegt am Konderbach die Befestigung im Kondertal bei Koblenz (E 47) in weniger als 1 km Entfernung von der Mosel. Insgesamt zehn Höhenbefestigungen befinden sich rechts des Flusses in Seitentälern.

In der Trierer Talweite endet die Mosel-Kette, zumindest in der Dichte und Geschlossenheit, wie sie oben geschildert wurde. Dennoch münden auch oberhalb der Stadt Trier Nebenflüsse ein, an denen Höhenbefestigungen orientiert sind. Links der Mosel ist dies zunächst die Sauer; in diese wiederum entwässert eine Reihe von Flüssen und Bächen. An deren Ufern liegen die am weitesten westlich gelegenen Anlagen der Eifel sowie ein großer Teil der luxemburgischen Befestigungen.

An der Sauer selbst finden sich, jeweils einen Flussübergang flankierend, die Burg Bourscheid (L 12) sowie die Befestigung von Echternach (L 2) (**Abb. 220**). Waldorf (L 11) hingegen hat über kleinere Bäche nur indirekt Kontakt zur Sauer. Eine deutliche Kette lässt sich sodann beiderseits des deutsch-luxemburgischen Grenzflusses Our ausmachen. In deren Lauf liegen von Nord nach Süd die Befestigungen von Kalborn (L 9), Dasburg (E 56), Falkenstein (E 55) und Vianden (L 1), letztere überwacht einen Flussübergang (**Abb. 221**).



**Abb. 221** Lage von Vianden (L 1) (nach Metzler / Zimmer 1991, 312 Abb. 1).

Am Unterlauf der Enz findet sich kurz vor deren Einmündung in die Prüm die Befestigung von Nusbaum (E 54). Von Norden mündet die Clerve in die Sauer, mit der über ein Bachtal die Anlage von Munshausen (L 10) verbunden ist.

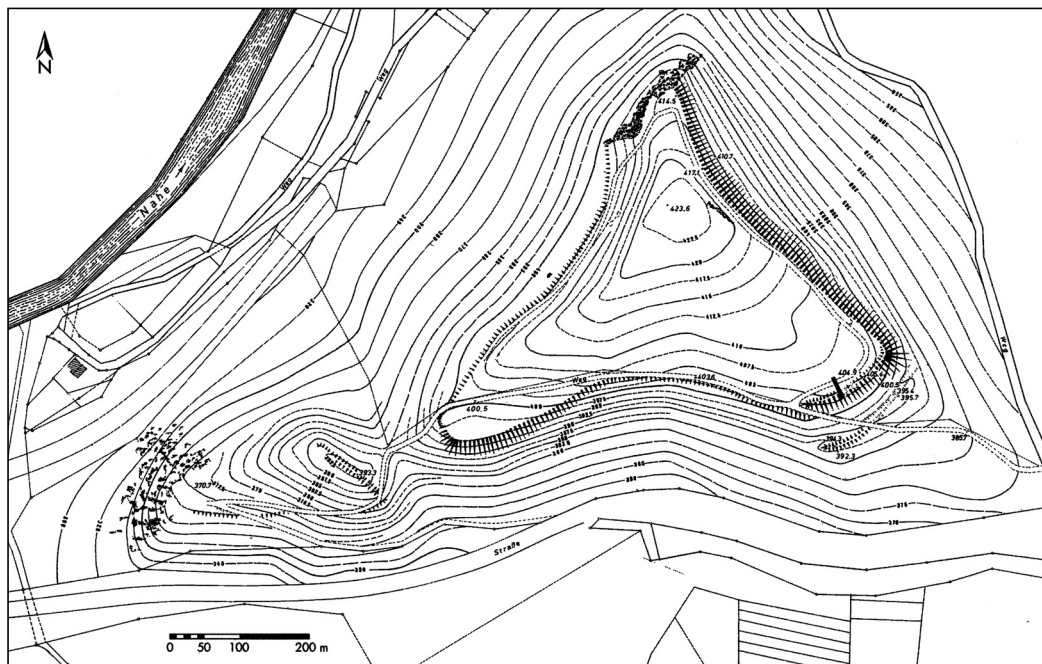
Von Süden mündet die Alzette, eines der bedeutendsten Gewässer Luxemburgs, in die Sauer. An ihren Ufern erhebt sich Luxemburg-Altstadt (L 6) (Abb. 226) ebenso wie Itzig (L 21) und Lorentzweiler, Jaufferbësch (L 18), letztere etwa 1 km entfernt, doch über ein Bachtal mit dem Fluss verbunden. Über den Hoveling Bach und die Attert erhält die Befestigung von Hovelingen (L 5) eine eher indirekte Verbindung zur Alzette. An dem Alzette-Zufluss Mamer liegen der Muesberg bei Kopstal (L 19) sowie die Anlage von Mamer/Juckelsbësch (L 20). Eine Reihe von Befestigungen ist an dem Flüsschen Schwarze Ern und seinen Zuflüssen orientiert, das ebenfalls von Süden in die Sauer mündet. An seinem Ufer findet sich der Huëberg bei Junglinster-Blumenthal (L 16). Die Albuerg bei Heffingen (L 3) erhebt sich über dem Seitental des von links einmündenden Mandelbaach, während von rechts ein Bach, der in seinem unteren Abschnitt als Consdorfer Bach bezeichnet wird, in die Schwarze Ern entwässert (Abb. 217). An seinem Lauf reihen sich Altrier-Hersberg (L 4) und Consdorf (L 14) auf. Im unteren Abschnitt mündet von links der Birkbaach in die Schwarze Ern, an dessen Ufer Befort (L 13) liegt.

Direkt in die Mosel mündet die Syr, an deren oberem Lauf, verbunden über ein kleines Bachtal, die Befestigung von Contern (L 22) liegt. Am Südufer der Gander, die an dieser Stelle die Grenze zwischen Luxemburg und Frankreich markiert, findet sich schließlich die Anlage von Mondorf (F 12). Insgesamt liegen an den Nebenflüssen links der Mosel oberhalb von Trier 21 Höhenbefestigungen.

Von rechts mündet oberhalb von Trier die Saar in die Mosel. Auch in ihrem Einzugsbereich finden sich einige spätrömische Höhenbefestigungen. Am Saar-Zufluss Prims liegt die Birg bei Limbach (S 1). Das Rammelte bei Völklingen (S 4) erhebt sich über dem Köllerbach kurz vor dessen Einmündung in die Saar. Der Oberlauf der Blies umfließt den Mommerich bei Gronig (S 5). Aufgrund ihrer Lage am Schwarzbach gehört schließlich auch die pfälzische Heideburg bei Wald Fischbach (P 7) in den Einzugsbereich von Blies und Saar.

Neben der Mosel sind weitere Nebenflüsse des Rheins mit Ketten von Höhenbefestigungen besetzt. Am nördlichen Rand des Verbreitungsgebietes fließt die Ahr dem Rhein zu. An ihrem Lauf liegen die drei Befestigungen von Hoffeld (E 57), Insul (E 3) und Loehrsdorf (E 2).

Von der Kette am kleinen Fluss Nette, mit den Anlagen von Mayen (E 8), Trimbs/Welling (E 48), Polch-Ruitsch (E 7) und Ochtendung (E 5), war bereits ausführlich die Rede (Abb. 172. 184. 186-187. 191); hinzu kommt nun die über den Zufluss Nitz mit der Nette verbundene Befestigung von Virneburg (E 58).



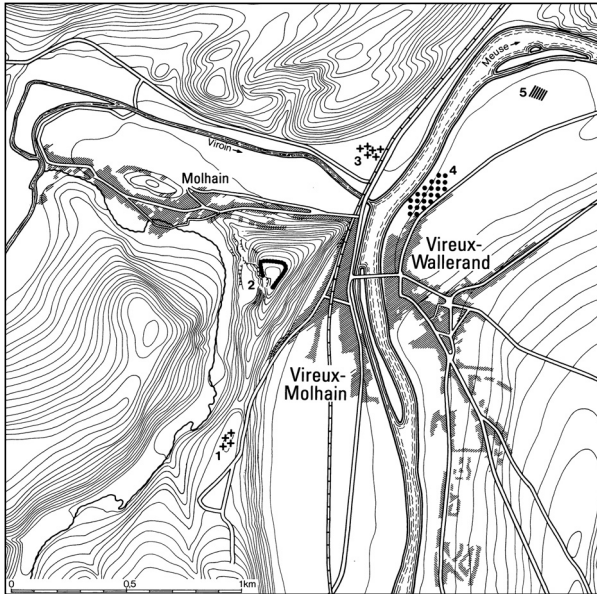
**Abb. 222** Frauenberg (E 63) (nach Nortmann 1998, 53 Abb. 9).

Die Nahe schließt die Hunsrück-Höhen nach Süden ab. In ihrem Einzugsbereich befinden sich die wenigen Höhenbefestigungen des Hunsrücks, die nicht unmittelbar in Mosel-Seitentälern errichtet sind. Unmittelbar am Fluss liegt jedoch nur der Nahekopf (**Abb. 222**) bei Frauenberg (E 63). Wenig von Nahetal entfernt erhebt sich am Simmerbach das »Schloss« von Hochstetten-Dhaun (E 44). Die Schmidburg bei Schnepfenbach (E 43) erhält über den Hahnenbach Verbindung zur Nahe. Die Wildenburg bei Kempfeld (E 42) hingegen liegt aufgrund ihrer beherrschenden Lage auf einem Höhenrücken in einiger Entfernung vom Idarbach und ist so nur mittelbar mit dem Nahetal verbunden. Zuletzt ist im Bereich der Nahe auch eine pfälzische Befestigung, die Heidenburg bei Kreimbach-Kaulbach (P 1), zu erwähnen; sie erhebt sich im Tal der Lauter, die über das Glantal die Nahe erreicht.

Schließlich gilt es, zwei Befestigungen zu erwähnen, die unmittelbar auf den Rhein hin orientiert sind. Der Ehrenbreitstein in Koblenz (M 1) ist zugleich die einzige rechtsrheinische Höhenbefestigung; in beherrschender Lage überblickt er sowohl das Rheintal als auch die gegenüber liegende Moselmündung. Ehrenbreitstein kann als Einstieg und »Brückenkopf« für die mächtige Mosel-Kette gelten. Dagegen liegt die Stahleck in Bacharach (E 45) am oberen Mittelrhein weit ab von anderen spätrömischen Höhenfestungen. Sie wirkt quasi wie ein Vorläufer der zahlreichen Rheinburgen des Mittelalters.

Über kleinere Zuflüsse sind auch zwei pfälzische Anlagen mit dem Rhein verbunden; der Schlossberg von Stauf (P 3) über den Eisbach, während die Limburg bei Bad Dürkheim (P 5) sich an der Isenach erhebt. Die bisher geschilderten Ketten auf deutschem und luxemburgischem Gebiet gehören sämtlich zum Flusssystem des Rheins. Die belgischen und einige französische Anlagen sind hingegen auf einen anderen Strom, die Maas, ausgerichtet. Diese kann als die westliche Klammer unseres Verbreitungsgebietes gelten, während der Rhein die östliche bildet.

Eine Anzahl von Befestigungen begleitet die Maas unmittelbar. Sie beginnen, in Fließrichtung von Süd nach Nord, mit der schon auf französischem Boden liegenden Festung von Vireux-Molhain (F 1). Diese befindet sich an prominenter Stelle an der Einmündung des Viroin (**Abb. 223**). Es folgen Falmignoul (B 17) und Lus-



**Abb. 223** Lage von Vireux-Molhain (F 1) (nach Lémant 1985, 1 Abb. 1).

tin (B 10). Den Zusammenfluss von Sambre und Maas markiert Namur (B 28). Im Weiteren, nun in östliche Richtung weisenden Lauf des Flusses, liegen Thon (B 8), Ben-Ahin (B 7), am linken Ufer Huy (B 20) und schließlich an der Ourthe-Mündung Angleur (B 15).

Auch einige Nebenflüsse weisen bedeutende Ketten auf. Dies ist vor allem an der Ourthe, die beim heutigen Lüttich in die Maas mündet, der Fall. Die Kette beginnt bereits an den beiden Quellflüssen; an der »Ourthe occidentale« mit Ortho (B 13), an der »Ourthe orientale« mit Houffalize (B 19) und, verbunden über ein kurzes Bachtal, Mont (B 23). Nach deren Zusammenfluss reihen sich an der Ourthe die Befestigungen La Roche-en-Ardenne (B 21), Hotton (B 18) und Vieuxville (B 9) auf, schließlich das bereits erwähnte Angleur.

Auch die kleinere Lesse weist zusammen mit ihrem Zufluss Lomme eine respektable Kette von Befestigungen auf. Während sich am Unterlauf der Lomme Éprave (B 12) und Rochefort (B 24) gegenüber liegen, folgen am Ufer der Lesse Ciergnon (B 16) und Furfooz (B 11).

Über einen Bach ist Bertrix (B 27) mit dem Semois verbunden, in dessen Lauf sonst keine Anlagen bekannt sind. Dasselbe gilt für den Chiers, der nur über einen kleinen Zufluss von Williers (F 2) aus erreicht wird.

Von links mündet mit dem Viroin ein kleiner Fluss in die Maas, der gemeinsam mit seinen beiden Zuflüssen dicht mit Befestigungen besetzt ist. An der Eau Noire liegen nahe beieinander Couvin (B 1), Nismes I (B 2) und Nismes II (B 3), an der Eau Blanche Lompret (B 22). Den Zusammenfluss zum Viroin markiert Dourbes (B 4), während die Kette zur Maas hin durch das bereits erwähnte Vireux-Molhain abgeschlossen wird.

An der Sambre liegt, abgesehen von Namur, mit Sars-la Buisnière (B 25) die am weitesten nach Westen vorgeschobene Höhenbefestigung. An deren Zufluss Eau d'Heure erhebt sich Pry (B 5), während Vogenée (B 26) etwas von diesem Flüschen abgerückt platziert ist.

Auch die kleine Mognée entwässert von links in die Maas; in ihrem Lauf liegt am Zusammenfluss mit einem weiteren Bach Montaigle bei Falaën (B 6).

Eine Verbindung zur Maas lässt sich schließlich auch in Montfaucon (F 13), einer der Befestigungen der Argonnen, feststellen.

Insgesamt sind es 30 spätrömische Höhenbefestigungen, die sich an der Maas und ihren Nebenflüssen orientieren.

In den französischen Argonnen berührt ein drittes Flusssystem das Gebiet der nordgallischen Höhenbefestigungen. Dort sind fünf von sechs Anlagen auf die Aisne und ihre Nebenflüsse ausgerichtet. Die Aisne mündet bei Compiègne in die Oise, diese wiederum in die Seine. Direkt an der Aisne liegt Sainte-Menehould (F 7). An ihrem Zufluss Aire reihen sich Grandpré (F 4), Châtel-Chéhéry (F 5) und Vauquois (F 6) auf. Von Beaulieu-en-Argonne (F 14) aus fließt schließlich die Biesme in nordwestlicher Richtung der Aisne zu. Die vorausgehende Aufstellung zeigt, dass 80 % der nordgallischen Höhenbefestigungen direkten Bezug auf das Gewässernetz nehmen. Man kann demnach behaupten, dass die Ausrichtung an Fließgewässern ein Charakteristikum dieser Denkmälergattung ist. Die bevorzugte Nähe zu den großen Wasserstraßen und die Kettenbildung zeigen darüber hinaus, dass es sich nicht um ein zufälliges Phänomen handelt, sondern dass Fluss- und Bachtäler bewusst aufgesucht wurden. Dass dabei nicht nur die großen Verkehrsadern selbst von Befestigungen gesäumt werden, sondern auch ihre Zuflüsse, führt zu einer weiter in das Hinterland reichenden Verteilung der Anlagen. Die bereits für die Nette-Kette vorgeschlagene logistische Nutzung der Wasserwege, dürfte also allgemein auf Nordgallien übertragbar sein. Unter diesem Aspekt betrachtet, verblasst auch der Eindruck der Abgeschlossenheit, die in der Vergangenheit solchen Anlagen zugeschrieben wurde, die fern der römischen Straßen liegen.

Bereits 1985 hat Karl-Josef Gilles die Bedeutung der dicht besetzten Mosel-Kette für die Überwachung des Wasserweges zwischen dem Rhein und der Kaiserresidenz Trier hervorgehoben und sie den Reihen von Kastellen und *burgi* an den Hauptstraßen als Äquivalent gegenüber gestellt; diese Einschätzung ist durch eine mittlerweile noch angewachsene Zahl von Anlagen nur bestärkt worden<sup>1018</sup>.

Eine ähnliche Funktion kann für die übrigen Ketten angenommen werden. Die nördlich und südlich der Mosel in den Rhein mündenden Flüsse haben weder dieselbe Bedeutung als Verkehrsadern noch besitzen sie einen Zielort vom Rang Triers – dennoch sind sie wichtige Verbindungen zum Rheintal und dementsprechend mit Befestigungen besetzt.

Oberhalb von Trier dürfte die ebenfalls auf die Mosel bezogene, aber flächiger wirkende Verteilung der Anlagen im fruchtbaren luxemburgischen Gutland auf eine intensive Landnutzung hindeuten<sup>1019</sup>. Die belgischen Befestigungen hingegen sind in besonderer Klarheit auf die Verkehrsader Maas ausgerichtet.

Weniger ausgeprägt ist die Orientierung an Flüssen südlich einer Linie, die etwa durch den Semois im Westen und durch die Nahe im Osten markiert wird. Mit Ausnahme der Argonnen mehren sich dort die Fälle, in denen Befestigungen nicht unmittelbar mit einem Wasserlauf verknüpft sind. Dies lässt sich zwischen Aisne und Maas nördlich der Argonnen ebenso beobachten wie in Südbelgien, Südluxemburg, dem Saarland und schließlich in der Pfalz, wo von elf Anlagen nur vier direkt auf ein Gewässer ausgerichtet sind.

## STRASSEN

Dem oben festgestellten soll nun das Verhältnis der Höhenbefestigungen zu den römischen Straßen gegenüber gestellt werden<sup>1020</sup>. Schon ein Blick auf die Verbreitungskarte (**Karte 2**) zeigt, dass sich zumindest die wichtigsten römischen Hauptstraßen und die nordgallischen Höhenbefestigungen räumlich beinahe anschließen. Dies ist einerseits nicht verwunderlich, da die für Befestigungen gesuchten Höhenlagen für die Trassenführung von Straßen nicht günstig sind. Andererseits müssen auch die Fernstraßen Höhenunterschiede überwinden; sie verlaufen jedoch in aller Regel, wie etwa die »Ausoniusstraße« im Hunsrück, über

<sup>1018</sup> Gilles 1985, 82; Gilles 1998, 71; Gilles 2008, 108f.

<sup>1019</sup> Van Ossel 1992, 115.

<sup>1020</sup> Gilles 1985, 21f.

wenig gegliederte Höhenrücken, die wiederum keine geeigneten topographischen Bedingungen für Höhenbefestigungen bieten<sup>1021</sup>. Bezieht man das vielfältige Netz der Neben- und Verbindungsstraßen in die Betrachtung mit ein, verliert das Bild an Eindeutigkeit – schließlich ist das antike Straßen- und Wegenetz in Nordgallien, sofern die Trassen bekannt sind, so engmaschig, dass kein Fundort sehr weit von der nächsten Straßenverbindung entfernt liegt. Auch wird man für jede Anlage die Anbindung zumindest an einen Weg voraussetzen dürfen. Dennoch zeigen sich bei detaillierter Betrachtung Tendenzen, die nun in den einzelnen Landschaften aufgezeigt werden sollen<sup>1022</sup>.

In der Eifel ist die »Agrippastraße« von Lyon nach Köln mit der Strecke Trier–Köln die prominenteste Fernstraße<sup>1023</sup>. In ihrer unmittelbaren Nähe, nur 250m neben der Trasse, liegt als einzige Höhenbefestigung der Burgberg von Lissendorf (E 14). An einem Abzweig von dieser Straße, der nördlich Jünkerath in Richtung Bonn führt, findet sich die Tomburg bei Rheinbach (E 1), allerdings in etwa 1 300m Entfernung.

Eine Reihe von Befestigungen ist auf die Straße Trier–Andernach bezogen, die ungefähr parallel zur Mosel verläuft und die Verbindung zum Rhein links des Flusses herstellt. Von Trier aus sind dies Wittlich-Bombogen (E 29) und Wittlich-Neuerburg (E 52), weiterhin Hontheim (E 28)<sup>1024</sup> und Hambuch (E 18), schließlich die Nette-Anlagen Mayen (E 8) und Trimbs/Welling (E 48). In allen Fällen besteht eine gute Sichtverbindung, die Entfernungen zur Trasse liegen bei 550 bis 1 300m.

Eine Ost-West-Verbindung zieht sich auf der Strecke Jünkerath–Mayen durch die Eifel. In ihrem Verlauf liegt der Arensberg bei Walsdorf (E 13) ebenso wie der Hochkelberg bei Kolverath (E 12); eine nördliche Verzweigung läuft Joseph Hagen zufolge über Virneburg (E 58). Auch hier gestatten die Befestigungen einen guten Überblick über die Straße, wenn die Entfernung auch, im Fall von Walsdorf, bis zu 2 200m betragen kann.

Einige der genannten Befestigungen haben über Nebenstraßen zusätzlich Anbindung an das Moseltal. So gelangt man von Wittlich-Bombogen (E 29) über eine Querverbindung zur Mosel, nahe bei der Entersburg bei Hontheim (E 28) auf verschiedenen Wegen zum vicus Bad Bertrich und von Hambuch (E 18) aus zum Moselübergang bei Treis-Karden (E 20) und weiter auf den Hunsrück. Weitere Befestigungen bei Moselübergängen sind nach Gilles Lasserg (E 11), Zell-Kaimt (E 26) und Neumagen-Dhron (E 35); von dort aus führte eine nur 250m entfernte Querverbindung zur »Ausoniusstraße« hinauf, in deren Verlauf auch der Harpelstein bei Horath (E 41) liegt<sup>1025</sup>. Einen Kyll-Übergang säumt das Leiköppchen bei Speicher (E 36). Mayen (E 8) als Straßenknotenpunkt und Netteübergang wurde bereits weiter oben beschrieben.

Darüber hinaus liegen einige Anlagen, die keinen Bezug zu einer Hauptstraße haben, in der Nachbarschaft von Nebenstraßen, wie der Auberg bei Gerolstein (E 15) an der Straße Oos–Gerolstein und die Burglay bei Strotzbüsch (E 49) an einer von der Mosel nach Norden verlaufenden Trasse<sup>1026</sup>. Nahe einer Straße am linken Ufer der Our erhebt sich Falkenstein (E 55), bei Burg Arras (E 25) verläuft die Strecke Alf–Bad Bertrich. Es versteht sich beinahe von selbst, dass die Befestigung Ehrenbreitstein (M 1) zugleich mit ihrer mutmaßlichen Brückenkopf-Funktion auch eine Straßenführung sicherte.

<sup>1021</sup> Cüppers 1990, 310ff. Abb. 190; Schumacher-Immel 1997.

<sup>1022</sup> Für die Straßen gilt generell, dass aufgrund des unterschiedlichen Forschungsstandes zu den einzelnen Trassen und Abschnitten alle Aussagen nicht mit derselben Sicherheit getroffen werden können, wie es bei den Gewässern der Fall ist. Etliche Verbindungen, deren Existenz weitgehend anerkannt ist, sind bislang archäologisch nicht gesichert; dennoch soll hier, um einen großräumigen Vergleich zu ermöglichen, auch auf solche Straßen Bezug genommen werden.

<sup>1023</sup> Zu den Straßen in Eifel, Hunsrück und Saargebiet vgl. Hagen 1931; Röller 1990, 262 Abb. 148; Schumacher-Immel 1997; König 1997; Beck 2006 / 07, 241ff. Karte 1-2. – Entfernungsangaben nach Gilles 1985.

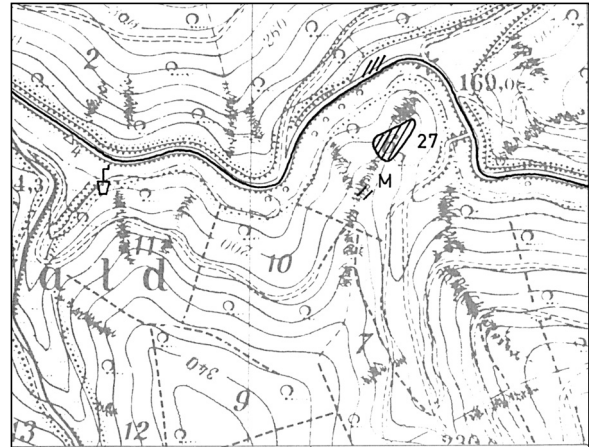
<sup>1024</sup> Beck 2006 / 07, 249 Abb. 2; 251 Abb. 4.

<sup>1025</sup> Cüppers 1990, 395 Abb. 303.

<sup>1026</sup> Henrich 2006, 32 Karte 3.



**Abb. 224** Lage von Zell / Alteburg (E 27) (nach Gilles 1985, 211).



Auf den Hunsrück-Höhen verläuft die »Ausoniusstraße« Trier–Mainz weitab von spätrömischen Höhenbefestigungen, ebenso ihre Verzweigung in Richtung Boppard<sup>1027</sup>. Lediglich zu Beginn, kurz nach dem Aufstieg aus dem Moseltal, passiert sie den Burgkopf bei Büdlich (E 40). An der südlich etwa parallel verlaufenden Strecke Metz–Tholey–Bingen liegt der Nahekopf bei Frauenberg (E 63). Schließlich ist mit Bacharach (E 45) eine Anlage im Bereich der Rheinuferstraße zu nennen – hier lässt sich auch das rechtsrheinische Ehrenbreitstein (M 1) anschließen. Eine bemerkenswerte Nebenstraße ist an der Alteburg bei Zell (E 27) festgestellt worden; sie führt einer Fundnotiz des 19. Jahrhunderts zufolge von der Mosel zu römischen Stollen bei Altlay<sup>1028</sup> (**Abb. 224**).

Insgesamt stehen in Eifel und Hunsrück 25 Höhenbefestigungen mit einer oder mehreren Straßentrassen in Beziehung. Dies entspricht knapp 40 % der Anlagen – während der Anteil der auf Gewässer bezogenen Befestigungen hier bei 90 % liegt. Selbst, wenn man sich ganz auf die großen Verkehrsadern Rhein, Mosel, Ahr und Nahe sowie die genannten Hauptstraßen beschränkt, um eine Verfälschung des Zahlenverhältnisses durch nicht erkannte Nebenstraßen zu verhindern, beträgt das Verhältnis von Flüssen zu Straßen immer noch 23 zu 13.

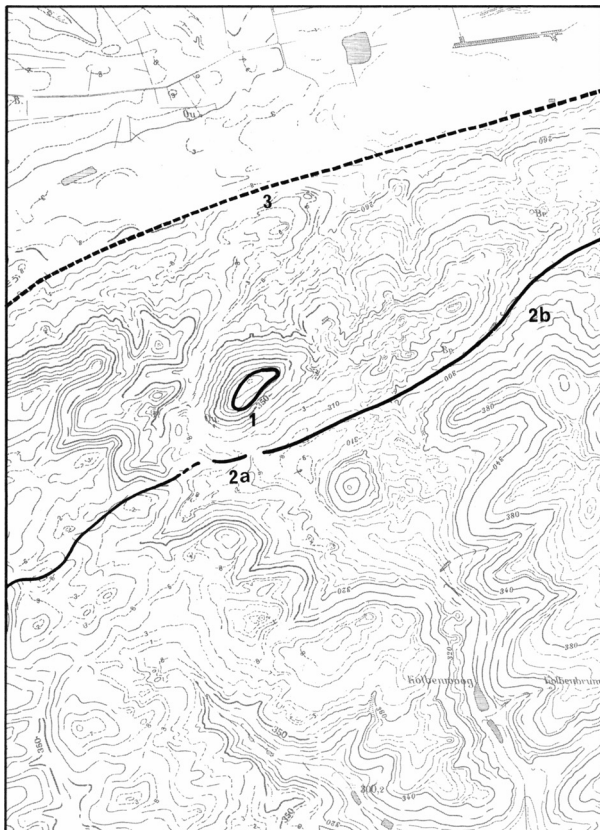
Hinzu kommt eine Entfernungsdiskrepanz zwischen Befestigung und Verkehrsweg: Während Flüsse und Bäche stets in unmittelbarer Nähe am Fuß der Berge und Sporne liegen, variiert die Distanz zu den Straßen zwischen etwa 100 m und über 2 km. Wie eingangs bereits bemerkt, ist dies zweifellos zu einem Teil durch die topographischen Gegebenheiten begründet – jedoch wohl nicht ausschließlich. Es entsteht der Eindruck, dass die Wassernähe direkt mit der Funktionsweise der Anlagen verknüpft gewesen ist, während eine Straßenverbindung lediglich in erreichbarer Nähe gewünscht war.

Bemerkenswert ist andererseits die Beobachtung, dass von denjenigen sechs Höhenbefestigungen der Eifel, die sich nicht mit einem Wasserlauf in Verbindung bringen ließen, fünf einer Straße zugewiesen werden können; dabei handelt es sich durchweg um Hauptstraßen: Die Tomburg (E 1) an der Straße nach Bonn, Kolverath (E 12) und Walsdorf (E 13) an der Trasse Jünkerath–Mayen und auf der Strecke Trier–Andernach Wittlich-Bombogen (E 29) und Wittlich-Neuerburg (E 52). Darüber hinaus liegt eine Reihe von Befestigungen sowohl an einem Wasser- wie an einem Landweg; dies trifft insbesondere auf solche Anlagen zu, die Flussübergänge schützen.

Auch im Saarland lassen sich eben die beiden Befestigungen, die nicht an einem Wasserlauf orientiert sind, einer Fernstraße zuordnen. Der Schaumberg bei Tholey (S 2) und der Weißelberg bei Oberkirchen (S 3)

<sup>1027</sup> Schumacher-Immel 1997.

<sup>1028</sup> Bonner Jahrb. 61, 1877, 130; Gilles 1985, 213.



Ausschnitt aus der Topographischen Karte 1:25000, Blatt-Nr. 6511, 6512. Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz, Kontrollnummer: 111/88, durch: Landesamt für Denkmalpflege.

**Abb. 225** Lage von Kindsbach (P 2). 1 Befestigung, 2-3 Römerstraßen (nach Bernhard 1987, 42 Abb. 3).

befinden sich im Bereich der bereits erwähnten Straße Metz–Bingen bzw. an deren südlichem Strang<sup>1029</sup>. Das Rammelste bei Völklingen (S 4) liegt darüber hinaus nahe einer die Saar begleitenden Straße, die zum Flussübergang bei Saarbrücken hinführt<sup>1030</sup>.

Im östlich anschließenden Pfälzer Bergland ist die Ausrichtung an Straßen deutlicher ausgeprägt als die an Flüssen; sechs von elf Befestigungen sind dort an einer Fernstraße errichtet<sup>1031</sup>. Die bedeutendste Ost-West-Verbindung in dieser Region ist die durch die Kaiserslauterer Senke geführte Straße Metz–Worms. In ihrer Nähe liegen der Schlossberg bei Stauff (P 3) und der Große Berg bei Kindsbach (P 2). Letzterer erhebt sich 900m südlich der Trasse, die gleichzeitig den südlichen Rand der Westpfälzischen Moorniederung markiert, während südlich eine zweite Straße den Großen Berg in nur 250m Entfernung passiert<sup>1032</sup> (Abb. 225).

Etwa parallel zur Strecke Metz–Worms zieht sich zwischen Bad Dürkheim und Schwarzenacker eine weitere Trasse durch das Pfälzer Bergland. In deren Verlauf finden sich gleich drei Befestigungen: Noch nahe dem Rheingraben ist die Limburg bei Bad Dürkheim (P 5) errichtet, nur wenige Kilometer südwestlich folgt der Drachenfels (P 4). Weit im

Inneren des Berglandes liegt schließlich die Heidelburg bei Waldfischbach (P 7)<sup>1033</sup>.

Eine Nord-Süd-Verbindung verläuft parallel zum Rhein, am westlichen Rand des Oberrheingrabens, von Alzey nach Altsiedel. Da die Trasse noch in der Ebene verläuft, liegen die benachbarten Höhenbefestigungen am Haardtrand nur in mittelbarer Nähe. Dies gilt wiederum für die Limburg (P 5), weiterhin für das Hambacher Schloss (P 6). Trifels (P 10) und Guttenberg (P 11) hingegen liegen so weit zurück gesetzt, dass eine Anbindung an diese Straße nicht mehr gegeben scheint; allerdings ist für den Trifels eine kleinere Straßenanbindung festgestellt worden<sup>1034</sup>. Letzteres ist auch an der Heidelburg bei Kreimbach-Kaulbach (P 1) der Fall<sup>1035</sup>.

Es zeigt sich, dass die vier Befestigungen an Gewässern gleichzeitig auch an Straßen angebunden sind. In der Pfalz scheint die Unterscheidung Straße/Fluss weniger bedeutsam als vielmehr die Frage nach Verkehrsanbindung oder Verkehrsferne. Denn ein nicht geringer Anteil der Anlagen ist weder direkt an einem Gewässer noch an einer bedeutenden Straße orientiert: Lemberg (P 8), Maimont (P 9), Trifels (P 10) und Guttenberg (P 11) – alle im südlichen Teil des Pfälzer Berglandes gelegen.

1029 Schindler 1968, 14 Abb. 1; 159 Abb. 68; Bernhard 1990, 106 Abb. 57; 134 Abb. 65.

1030 Schindler 1968, 19.

1031 Bernhard 1987, 39 Abb. 2; Bernhard 1990, 106 Abb. 57.

1032 Bernhard 1987, 42 Abb. 3.

1033 Bernhard 1981a, 49f. Abb. 21, 2 (Drachenfels); ebenda 54 Abb. 24, 2 (Heidelburg).

1034 Bernhard 1981a, 48 Abb. 19, 3-4; H. Bernhard in: Cüppers 1990, 309.

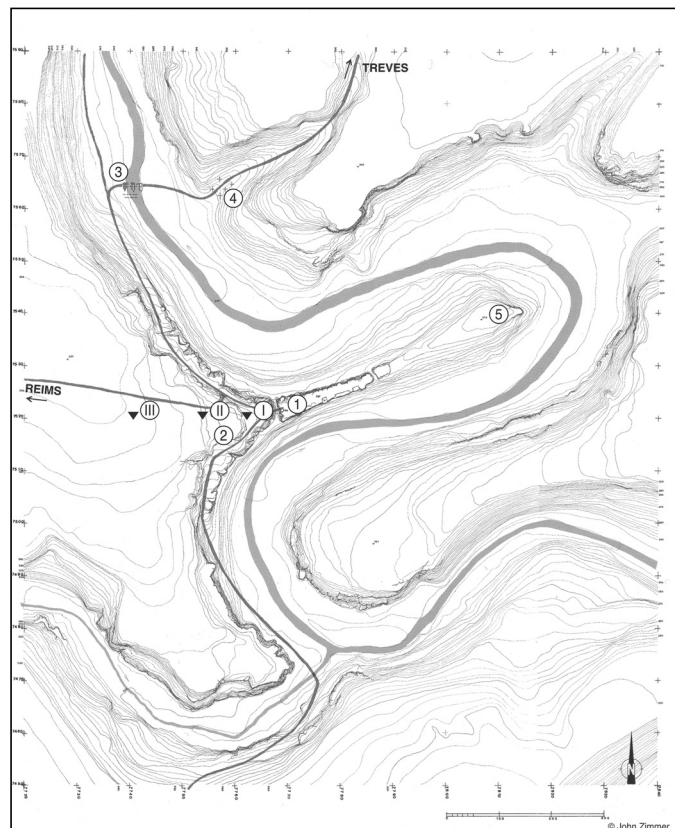
1035 Bernhard 1981a, 59 Abb. 28, 2a-2b.

Das Gebiet des Luxemburger Gutlandes durchqueren zwei bedeutende Fernverbindungen<sup>1036</sup>: Die Straße Trier–Dalheim–Metz passiert den Südosten des Landes; an ihrem Verlauf liegen, jeweils etwa 1 500m von der Trasse entfernt, die Befestigungen von Contern (L 22) und Mondorf (F 12)<sup>1037</sup>. Von dieser Straße zweigt nach Westen eine weitere Fernstraße ab, die über Luxemburg-Stadt und den *vicus* Mamer nach Arlon und weiter nach Reims führt. An dieser Strecke ist die Höhenbefestigung von Luxemburg-Altstadt (L 6) zu nennen (Abb. 226). An prominenter Stelle überwacht diese die Straße mitsamt einer nahe gelegenen Brücke über die Alzette, verbunden mit einem Straßenknotenpunkt, denn links des Flusses führen Nebenstraßen sowohl nach Norden wie nach Süden<sup>1038</sup>.

Knapp nördlich von Luxemburg-Stadt zweigt von der genannten Fernstraße eine Verbindung ab, die über den *vicus* Altrier und Echternach führt und bei Bitburg in die Straße Köln–Trier einmündet. In ihrem Bereich befindet sich eine ganze Reihe von Höhenbefestigungen. An Echternach (L 2) selbst führt die Straße, die an dieser Stelle die Sauer überquert, unmittelbar vorbei<sup>1039</sup>. Es folgt Consdorf (L 14), bei 3km Entfernung allerdings nur mittelbar mit der Straße verbunden<sup>1040</sup>. Altrier-Hersberg (L 4) erhält seinen Bezug zur Straße über den nahen *vicus* – die Trasse verläuft 1 400m von der Befestigung entfernt<sup>1041</sup>. Den Huëbiërg bei Junglinster-Blumenthal (L 16) schließlich passiert die Straße 1 000m südöstlich; 800m nördlich verzeichnet die archäologische Karte eine weitere Straße zwischen Trier und Arlon, ebenso eine Nebenstrecke zwischen Christnach und Luxemburg, in deren Bereich die Albuurg bei Heffingen (L 3) liegt<sup>1042</sup>.

Kurz hinter Echternach zweigt von der oben beschriebenen Straße eine direkte Verbindung Echternach–Arlon ab. Im westlichen Abschnitt dieser Strecke liegen die Anlagen von Boevingen-Attert (L 15) und Saeul (L 17). Eine Querstraße zum *vicus* von Mamer zweigt im Mündungsbereich des gleichnamigen Flüsschens ab; unweit von ihr befinden sich die Befestigungen Kopstal (L 19) und Mamer/Juckelsbësch (L 20). Der Kaasselbiërg bei Hovelingen (L 5) liegt schließlich im Bereich einer Straße, die von Arlon zum Sauertal und weiter in Richtung Bitburg verläuft.

Eine bedeutende Verbindungsstraße erstreckt sich zwischen Dalheim und der Fernstraße Tongeren–Metz, die westlich des Titelbergs vorbei führt und größtenteils auf belgischem Staatsgebiet verläuft. Unmittelbar



**Abb. 226** Lage von Luxemburg-Altstadt (L 6) (nach L. Bakker in: Zimmer 2002, 31 Abb. 25).

<sup>1036</sup> Krier 1989, 107 Abb. 2; Krier / Wagner 1988, 113 Abb. 8; L. Bakker in: Zimmer 2002, 29 Abb. 24.

<sup>1037</sup> Carte Arch. 26 – Mondorf-les-Bains (Luxembourg 1977).

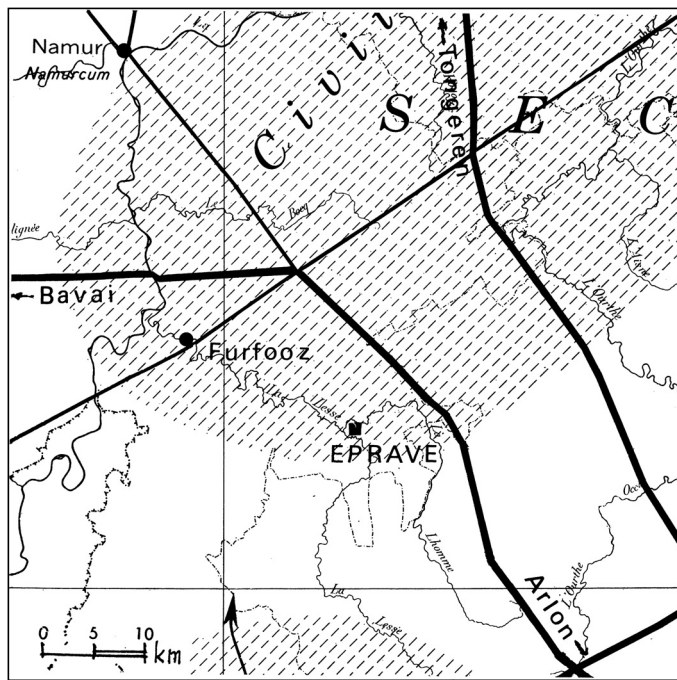
<sup>1038</sup> L. Bakker in: Zimmer 2002, 31 ff. Abb. 25.

<sup>1039</sup> Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 272 Abb. 203 und Beilage 1.

<sup>1040</sup> Ebenda Beilage 1.

<sup>1041</sup> Carte Arch. 18 – Betzdorf (Luxembourg 1973).

<sup>1042</sup> Carte Arch. 17 – Junglinster (Luxembourg 1975).



**Abb. 227** Furfooz (B 11) und Éprave (B 12) im Verhältnis zu römischen Straßen (nach Mertens / Rémy 1973, 49 Abb. 29).

an dieser Straße erhebt sich der Johannesberg bei Düdelingen (L 8); ein Straßenknotenpunkt stellt die Verbindung zu Nebenstraßen her<sup>1043</sup>. Im Verlauf dieser Straße liegt auch der Zolwerknapp bei Soleuvre (L 7), allerdings in 1 500m Entfernung<sup>1044</sup>.

Das Ösling im Norden Luxemburgs durchquert von Nord nach Süd eine Straße, die noch auf belgischem Boden von der Fernstraße Köln–Reims abzweigt und sich bald in zwei Stränge teilt. An dem westlichen nach Arlon führenden Strang befindet sich Munshausen (L 10), an dem östlichen, der zur Sauer und weiter nach Süden führt, die Befestigung von Walsdorf (L 11); in der näheren Umgebung liegt auch Vianden (L 1), wo die Our überquert werden kann.

Auf dem Gebiet Luxemburgs ist keine Höhenbefestigung als verkehrsfern einzustufen: Alle vier Anlagen, die nicht mit einem Gewässer in Verbindung stehen, liegen

dafür in direkter Nähe einer zumindest regional bedeutenden Straße. Ohne Straßenverbindung sind nur fünf Befestigungen; hier macht sich auch bemerkbar, dass das bekannte antike Straßennetz in Luxemburg infolge kleinräumiger Forschungen sehr engmaschig ist. Am häufigsten ist allerdings die Kombination beider Arten von Verkehrswegen zu beobachten; zwölf Befestigungen, einschließlich der auf französischem Boden liegenden von Mondorf (F 12), haben Anbindung sowohl an einen Fluss als auch an eine Straße. Bei Berücksichtigung lokaler Verbindungsstraßen würde sich diese Zahl noch erhöhen, wie das Beispiel von Lorentzweiler (L 18) mit Anbindung an eine Nebenstraße rechts der Alzette zeigt<sup>1045</sup>. Andererseits muss jedoch betont werden, dass die wichtigsten Straßen nicht bevorzugt mit Höhenbefestigungen besetzt sind; auf der Strecke Trier–Arlon steht Luxemburg-Altstadt (L 6) als Einzelfall da. Eine unmittelbare Straßenanbindung lässt sich zudem nur dort sowie in Echternach (L 2) und am Johannesberg (L 8) beobachten.

Über die belgischen Höhenbefestigungen bemerkt Raymond Brulet, dass bestimmte Anlagen klar mit dem Straßennetz verknüpft seien, andere hingegen nicht<sup>1046</sup>. Im Detail stellt sich die Situation in Belgien<sup>1047</sup> folgendermaßen dar: Eine Straße, die von der Trasse Bavy–Reims abzweigt und nordöstlich in Richtung Köln verläuft, passiert eine Reihe von Befestigungen, zunächst die dicht nebeneinander liegenden Anlagen an Viroin und Eau Noire. Während Dourbes (B 4) sich unmittelbar an dieser Straße erhebt, liegen Nismes I (B 2) und Nismes II (B 3) in 1,5 und 2 km Entfernung; Couvin (B 1) schließlich ist mit 2,5 km noch mehr von der Trasse abgerückt<sup>1048</sup>. Jenseits der Maas, kurz vor einem Knotenpunkt mit von Bavy und Namur kommenden Straßen, führt dieselbe Straße unmittelbar an Furfooz (B 11) vorbei<sup>1049</sup> (**Abb. 227**).

1043 Carte Arch. 28 – Esch-sur-Alzette (Luxembourg 1981).

1044 Carte Arch. 24 – Differdange (Luxembourg 1986).

1045 Carte Arch. 17 – Junglinster (Luxembourg 1975).

1046 Brulet 2008, 50.

1047 Wightman 1970, 178f. Karte 7; Brulet 1978a, 93 Abb. 57; Wightman 1985, 254f. Abb. 42; Brulet 1988, 288 Abb. 21.

1; Lémant 1985, 133 Abb. 78; J. Mertens / A. Despy-Meyer, La Belgique à l'époque romaine. Cartes archéologiques de la Belgique 1-2 (Bruxelles 1968).

1048 Brulet 1974, 8 Abb. 3.

1049 Brulet 1978, 10f. Abb. 5.

Die Straße Bavay–Arlon überquert den erwähnten Knotenpunkt; sie berührt in ihrem Verlauf Pry (B 5)<sup>1050</sup> ebenso wie Falmignoul (B 17) an der Maas und Rochefort (B 24) an der Lomme. Von Namur (B 28) kommend erreicht eine weitere Straße den Knotenpunkt<sup>1051</sup>.

Im äußersten Süden des Landes liegt das Château Renaud bei Virton (B 14) an einer Querverbindung zwischen der Fernstraße Reims–Trier bei der Straßenstation Etalle und dem *vicus* von St. Mard<sup>1052</sup>. Damit ist auch diese Anlage, die keine Anbindung an das Gewässernetz hat, in das Verkehrssystem eingebunden. Sie gleicht darin den nordfranzösischen und südluxemburgischen Befestigungen, in deren Nachbarschaft sie liegt.

Den genannten Beispielen zum Trotz ist die Mehrzahl der belgischen Anlagen (18 Befestigungen) ohne direkten Bezug zu einer bedeutenden Straße; das auf französischem Boden liegende Vireux-Molhain (F 1) kann hier angeschlossen werden. Ähnlich wie in Eifel und Hunsrück dominiert hier die Ausrichtung auf die Wasserstraßen. Gleichwohl liegt eine Reihe dieser Befestigungen mit 5-7 km Entfernung in noch erreichbarer Nähe einer Fernstraße. Dies trifft im Bereich der Straße Bavay–Arlon auf Falaën (B 6) und Éprave (B 12) zu<sup>1053</sup> (**Abb. 227**). Dasselbe Verhältnis zeigt Vireux-Molhain (F 1) zu dem eingangs beschriebenen Abzweig nach Köln<sup>1054</sup>. Die Ourthe-Kette wird von drei Fernstraßen umrahmt, den Trassen Tongeren–Metz und Reims–Köln sowie von der zu Beginn erwähnten Verbindung in Richtung Köln; vor allem an Vieuxville (B 9), Hotton (B 18), La-Roche-en-Ardenne (B 21), Ortho (B 13)<sup>1055</sup> und Mont (B 23)<sup>1056</sup> führen diese Straßen recht nahe vorbei. Berücksichtigt man auch diese indirekten Anbindungen, so lässt sich für mehr als die Hälfte der belgischen Befestigungen eine günstige Position sowohl im Gewässer- als auch im Straßennetz feststellen.

In Nordfrankreich, zwischen Semois und Chiers und weiter westlich zwischen Maas und Aisne, sind Straßen die wichtigste Bezugsgröße für die Befestigungen. Am augenfälligsten ist dies im Fall von Williers (F 2), das klar auf eine Straßenstation an der wichtigen Fernstraße Reims–Trier ausgerichtet ist<sup>1057</sup>. Das bereits oben beschriebene Virton (B 14) gehört ebenfalls in diesen Bereich. Eine weitere Straße führt von Reims kommend nach Charleville-Mézières; in ihrem Verlauf liegen Séry (F 10) und Dommercy (F 8). Es finden sich jedoch auf dem Streifen südwestlich der Maas mit Saint-Berthould (F 9) und Omont (F 3) auch zwei Anlagen, die weder mit Flüssen noch mit Straßen in Verbindung stehen.

In den Argonnen, wo die Orientierung an Flüssen wiederum obligatorisch ist, haben die Befestigungen wohl durchweg auch Verbindung zu Straßen<sup>1058</sup>. So erhebt sich Vauquois (F 6) nördlich der Straße Senon–Reims; südlich von Beaulieu-en-Argonne (F 14) verläuft die Verbindung Verdun–Châlons-en-Champagne, von der wiederum eine Querverbindung nach Sainte-Menehould (F 7) führt. An der Strecke Verdun–Stonne liegen Montfaucon (F 13) und Belval-Bois-des-Dames (F 11). Auf den Höhen des Argonnerwaldes besteht zudem eine hypothetische Straßenführung, deren Endpunkte unklar sind. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass eine solche Straße zumindest das aufgrund seiner Töpfereien wirtschaftlich bedeutende Châtel-Chéhéry (F 5) ansteuerte, vermutlich auch Grandpré (F 4).

1050 Brulet 1996a, 221f. Abb. 1, 1.

1051 Bogaers / Rüger 1974, 230f. Bild 97.

1052 Cahen-Delhaye 1987, 155.

1053 Mertens / Rémy 1973, 47ff. Abb. 29.

1054 Vgl. H. W. Böhme in: Lémant 1985, 132.

1055 Mertens / Rémy 1971, 6ff.

1056 Mertens / Brulet 1974, Plan 1; Brulet 1990a, 188.

1057 Mertens 1987, 73 Abb. 2-3.

1058 Gazenbeek 2003, 277 Abb. 7; 280 Abb. 8.

## ZUR VERKEHRSANBINDUNG DER HÖHENBEFESTIGUNGEN

Insgesamt wird vor allem eines deutlich: Die nordgallischen Höhenbefestigungen sind keinesfalls abgelegen. Die weit überwiegende Mehrzahl lässt erkennen, dass bei der Platzwahl auf eine verkehrsmäßige Anbindung Wert gelegt wurde. Dabei spielen Wege sowohl zu Wasser als auch zu Lande eine Rolle; in 36 % der Fälle liegen Befestigungen sowohl an einem Gewässer als auch an einer Straße.

In den meisten Teilgebieten überwiegt jedoch die Rolle der Flüsse: Der Anteil der an Flüssen orientierten Anlagen ist mit 80 % weit höher als derjenigen an Straßen, der knapp 50 % beträgt. Zu den Gewässern besteht in aller Regel eine unmittelbare Nähe (**Abb. 217-223**), während Straßentrassen, auch topographisch bedingt, in einer gewissen Entfernung liegen (**Abb. 225-227**). Ein auffallendes Merkmal ist schließlich die Kettenbildung an Flüssen, die in verschiedenen Gebieten, vor allem an Mosel, Kyll, Nette, Our, Maas und Ourthe, in großer Deutlichkeit zu beobachten ist. Sie ist den Ketten von Kastellen und *burgi* an die Seite zu stellen, die beispielsweise die Straße Köln–Bavay säumen<sup>1059</sup>. Im Gegensatz dazu kann man im Verhältnis von Höhenbefestigungen zu Straßen kaum von einer Kettenbildung sprechen. In Eifel und Hunsrück, Luxemburg, Belgien und den Argonnen kreuzen oder tangieren Straßen in aller Regel die Ketten von Befestigungen; als Orientierung dienen sie nur in solchen Gebieten, wo die Bedeutung der Gewässer zurücktritt, nämlich in Nordfrankreich, Südluxemburg, dem Saarland und der Pfalz.

Was diejenigen Straßen angeht, die mit Höhenbefestigungen besetzt sind, so fällt auf, dass, wie eingangs erwähnt, die wichtigsten Fernstraßen weitgehend ausgespart bleiben. Nur einzelne Anlagen säumen ihren Weg: Lissendorf (E 14) an der Strecke Köln–Trier, Büdlich (E 40) an der »Ausoniusstraße« und im Lauf der Straße Trier–Reims, weit auseinander liegend, Luxemburg–Altstadt (L 6) und Williers (F 2). Fernverbindungen der »zweiten Kategorie« hingegen passieren zahlreiche Höhenbefestigungen, so die Straßen Trier–Andernach, Jünkerath–Mayen, Luxemburg–Bitburg, Metz–Bingen, Metz–Worms, Bad Dürkheim–Schwarzenacker und Bavay–Arlon. Die Gründe dürften zum einen in den topographischen Gegebenheiten zu suchen sein, zum anderen im Primat der Gewässernähe bei der Platzwahl; die Nähe der Straßen wurde zusätzlich dort genutzt, wo es möglich war.

Es bleibt nun ein Blick auf die wenigen Anlagen, die weder mit einem Fluss noch mit einer Straße in Verbindung gebracht werden konnten. Sie sind insbesondere im Zusammenhang mit der Idee der Refugien von Interesse, denen eine abgelegene und absichtsvoll versteckte Platzwahl zugeschrieben wurde und wird<sup>1060</sup>. Die verkehrserne Lage trifft auf zehn Befestigungen zu, also auf 7 % der erfassten Plätze. Von diesen stellen wiederum drei in ihrem jeweiligen Umfeld Ausnahmeerscheinungen dar: Die Alte Burg bei Reifferscheid (E 4) nahe dem Ahrtal, die Wildenburg bei Kempfeld (E 42) auf den Hunsrückhöhen und Vogenée (B 26) westlich der Maas. Die übrigen sieben Plätze sind hingegen in zwei Gebieten konzentriert: Zwischen Maas und Aisne liegen Saint-Berthould (F 9), Omont (F 3) und Belval-Bois-des-Dames (F 11) in einer Ost-West verlaufenden Reihung, allerdings unterbrochen durch eine Straße. Im südlichen Pfälzer Bergland gruppieren sich trapezförmig Lemberg (P 8), Maimont (P 9), Trifels (P 10) und Guttenberg (P 11). Die Alte Burg (E 4) ist eine kleine Anlage, die nur sehr wenig spätrömisches Fundmaterial geliefert hat; Gilles nahm sie ursprünglich in die Reihe der Refugien auf, gab jedoch später diesen Begriff gänzlich auf<sup>1061</sup>. Da zahlreiche Beispiele in Eifel und Hunsrück in den letzten Jahren gezeigt haben, wie sich die Deutung einer Anlage durch Neufunde wandeln kann<sup>1062</sup>, ist eine Bewertung, die mit fehlendem Material argumentiert, problematisch; dies gilt auch im Fall von Vogenée (B 26), wo eine Entstehung im frühen Mittel-

<sup>1059</sup> Brulet 1990a, 100 ff.; 122 ff. Beilage 4; Brulet 2008, 22 Abb. 2. – Zur Ausrichtung der *burgi* an Verkehrswegen vgl. auch Haas 2004, 95 f.

<sup>1060</sup> z.B. Brulet 2008, 19.

<sup>1061</sup> Gilles 1985, 71 f. 179 f.; Gilles 1998, 73 mit Anm. 7.

<sup>1062</sup> Gilles 1998; Gilles 2008.

alter nicht ausgeschlossen werden kann<sup>1063</sup>. Die Wildenburg (E 42), eine im nordgallischen Umfeld mittelgroße Befestigung, lieferte dagegen für ihre spätrömische Periode ein aussagekräftiges Fundmaterial der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts mit einer kleinen Münzreihe<sup>1064</sup>. Im Gegensatz zu den beiden zuerst genannten Plätzen, liegt sie in der Tat abgeschieden und hat keine weiteren Befestigungen in unmittelbarer Nachbarschaft, so dass in ihrem Fall die Errichtung in bewusst zurückgezogener Position denkbar wäre. In der nordfranzösischen Gruppe entziehen sich Saint-Berthould (F 9) und Belval-Bois-des-Dames (F 11) aufgrund des Publikationsstandes noch einer Bewertung. Omont (F 3) ist allerdings mit seiner bekannt militärisch geprägten Nekropole kaum als versteckter Platz vorstellbar<sup>1065</sup>. In der Pfalz, wo die verkehrsfernen Befestigungen auch räumlich eine kompakte Gruppe bilden, sind die Deutungsmöglichkeiten ebenfalls sehr beschränkt, da keine der vier Anlagen ergraben ist; allerdings gehören alle zu den kleineren pfälzischen Befestigungen. Während der Trifels bei Annweiler (P 10) wohl nur bis 352 n. Chr. belegt war, ist in Lemberg (P 8) eine Nutzung bis in das 5. Jahrhundert ebenso nachweisbar wie militärische Ausrüstung<sup>1066</sup>. Insgesamt lässt sich aus dem Vergleich der zehn Plätze ohne Verkehrsanbindung kaum eine Gesetzmäßigkeit ableiten, zumal die Möglichkeit besteht, dass doch eine bislang unerkannte Anbindung an Straßen bestanden haben könnte, wie es etwa für den Trifels angenommen wird. Es besteht demnach kein Anlass, aus diesen Anlagen eine klar abgegrenzte Gruppe von Refugien zu definieren, wenn auch die Wildenburg (E 42) durchaus die Voraussetzungen dafür erfüllen würde.

<sup>1063</sup> Brulet 1990a, 191; Brulet 2008, 47.

<sup>1064</sup> Gilles 1987 Nr. 6.

<sup>1065</sup> Brulet 2008, 49.

<sup>1066</sup> Bernhard 1987, 40; H. Bernhard in: Cüppers 1990, 440.

ab 260 - Mitte 4. Jh.	1. Hälfte - Mitte 4. Jh.	ab 260 - 2. Hälfte 4. Jh.	ab 260 - 1. Hälfte 5. Jh.	1. Hälfte - 2. Hälfte 4. Jh.	1. Hälfte 4. - 1. Hälfte 5. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. - 1. Hälfte 5. Jh.	ab 260 - 2. Hälfte 5. Jh.
E 12 Kolverath	E 4 Reifferscheid	E 14 Lissendorf	M 1 Koblenz-Ehrenbreitstein	E 2 Ahrweiler-Lohrsorf	E 5 Ochtingung	E 15 Gerolstein	B 5 Pry	L 2 Echternach
E 28 Hontheim	E 11 Lasserg	E 16 Daun	E 1 Rheinbach-Wormersdorf	E 10 Brodenbach	E 6 Kobern		B 9 Vieuxville	L 6 Luxemburg-Altstadt
E 39 Mehring	E 17 Schutz	E 19 Binningen	E 3 Insul	E 13 Walsdorf	E 7 Polch-Ruitsch		B 14 Virton	
E 42 Kempfeld	E 41 Horath	E 21 Klotten	E 18 Hambuch	E 22 Beilstein	E 8 Mayen		F 3 Omont	
E 45 Bacharach-Steg	E 46 Dorweiler	E 23 St. Aldegund	E 25 Alf	E 30 Starkenburg	E 9 Alken			
E 51 Oberöfflingen	E 48 Trimbs/Welling	E 27 Zell, Alteburg	E 26 Zell, Marienburg	E 36 Speicher	E 20 Treis			
E 63 Frauenberg	E 49 Strotzbüsch	E 29 Wittlich-Bombogen	E 33 Veldenz	E 43 Schnepfenbach	E 24 Neef			
B 2 Nismes I	E 58 Virneburg	E 35 Neumagen	E 52 Wittlich-Neuerburg	E 50 Strohn	E 31 Traben-Trar.-Wolf			
B 7 Ben-Ahin	E 60 Mörsdorf	E 37 Mastershausen	L 1 Vianden	E 56 Dasburg	E 32 Bernkastel			
B 10 Lustin	E 61 Traben-Trar.-Kautenbach	E 40 Büdlich	L 7 Soleuvre	E 57 Hoffeld	E 34 Minheim			
P 2 Kindsbach	E 62 Bernkastel II	E 53 Sülz	L 8 Düdelingen	E 59 Kröv	E 38 Kinheim			
P 7 Waldfischbach	S 3 Oberkirchen	E 55 Falkenstein	B 3 Nismes II		E 44 Hochstetten-Dhaun			
	L 4 Altrier-Hersberg	F 12 Mondorf	B 4 Dourbes	E 47 Koblenz, Kondertal	E 47 Koblenz, Kondertal			
	B 21 La Roche-en-Ardenne		B 6 Falaën	E 54 Nusbaum				
	P 4 Bad Dürkheim, Drachenfels		B 8 Thon		L 5 Hovelingen			
	P 5 Bad Dürkheim, Limburg		B 11 Furfooz		B 13 Ortho			
	P 6 Neustadt-Hambach		B 12 Éprave		F 2 Williers			
	P 10 Annweiler		F 1 Vireux-Molhain		F 4 Grandpré (?)			
			P 1 Kreimbach-Kaulbach		F 5 Châtel-Chéhéry (?)			
			P 8 Lemberg					

Tab. 20 Chronologische Gruppen der nordgallischen Höhenbefestigungen.